

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Usus

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

hierinn gewaltig / aber Paulus ruft uns zu: O
welch eine Tiefe &c. Rom. XI.

Ufus.

Consol. Und diese unbegreifliche/ jedoch gerechte Gerichte
unser's Gottes bey diesem Unglücks-Fall unserer
Stadt werden auch die herzlich betrübten Eltern
demüthig erkennen/ und mit Hiob sagen: Der HERR
hats gegeben/ c. I. 21. Ich gestehe gerne / daß es
ein grosses Betrübniß und Creuz sey/ wenn Eltern
ihre Kinder auff solche Weise einbüßen / es ist die
Art/ auff welche B. die Welt verlassen müssen/ trau-
rig und unglücklich; nichts desto weniger aber ist er
selbst gestorben / hat die Sünden seiner Jugend
dem lieben GOTT abgeben &c. Sind nun die be-
kümmerten Eltern der Seligkeit ihres Kindes ver-
sichert / so können sie die bittere Klage in freudige
Zufriedenheit verwandeln und mit Jacob sagen:
Ich habe genug &c. Derjenige GOTT aber/ der vie-
len Eltern allhier ihr schweres Haus-Creuz über-
winden helfen / wird auch bey ihnen Gedult und
Trost kräftiglich würcken/ &c. wir aber setzen an
den Ort/ da dieser unglückliche Schuß und betrübte
Fall geschehen ist/ zum immerbleibenden Gedäch-
niß bey den Nachkommen einen **Mahl-Stein** /
und schreiben darauf die Worte / welche ohne mit-
leidige Feder in dergleichen Fall gestellet:

Ackel dama und Damascus wird man mich hinführo
nennen/

Weil ich mit unschuldig Blut lieberlich besudelt bin/
Wanderer! der du hier gehst/ denke stets in deinem Sinn/
Daß im Nun Hieb / Schuß und Stoß unsern Achen
fürken können.

Wol wer alle Augenblicke dencket an den Todt zurücke.
Dieses Denckmahl lassen wir auf dem Blut-Alter
stehen/ zur Erinnerung für die Nachkommen/ wel-
che so lang das Schiefen da gehalten wird/ beden-
cken

ken können/ daß hier Blut vergossen worden. Es sey allen/ die an diesen Ort sich versammeln/ ein Merkmal/ vorsichtig mit dem Gewehr umzugehen &c. Denen Kindern und andern bleibe es ein Warnungsmahl sich wohl vorzusehen/ und den Fürwitz an solche Orte sich nicht verleiten zu lassen/ wo sie können verunglückt werden. Uns aber insgesamt sey es ein nütliches Todtesmahl/ darbey wir uns unserer Sterblichkeit erinnern können. Weil aber uns verborgen/ wie und auf was Weise wir die Leibes Herberge verlassen werden/ seuffzen wir schließlich: Herr Jesu Christ ich weiß gar wohl &c.

Exord.

Ist irgend ein Handwerk unter allen gefährlich und beschwerlich / so ist wohl das Müllers Handwerk: Ist aber auch ein Handwerk in der Welt nöthig und nützlich/ so ist eben dieses. Und eben demselben ist B. zugehan gewesen. Er hätte aber nicht gemeinet/ daß er dem Pfingst Schiefen so unglücklich beywohnen / und da er mit Freuden hinaus gegangen / mit Weinen und Heulen wieder herein getragen werden sollte/ und siehe es ist ach leider! geschehen &c. Hierüber sind die Eltern herzlich betrübet / und wir insgesamt bestürzt. Weilen aber nichts ungefähr und ohne Ursach geschieht/ sondern aus dem heiligen und weisen Verhängniß des Höchsten / müssen wir nicht so sehr auf den Stein sehen/ der uns schmerzlich trifft / als auf die Hand/ so denselben geworffen. Und eben auf den grossen Gott/ von dem Glück und Unglück/ Leben und Todt kömmt/ weist uns Amos im T.

Præloq.

O welch eine Tieffe beyde der Weisheit und Erkennniß Gottes &c. So bewundert Paulus die unerforschlichen und doch gerechten Gerichte des wunderbarlich und doch untadelhaft regierenden Gottes / Rom. XI, 33. und zwar nicht unbilllich/ denn wer darff sagen / warum er &c.

(H) 2 Einem